Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 9 (1941)
Heft: 12

Artikel: Weihnachtsballade
Autor: Uloth, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-564262

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IX. Jahrgang Nr. 12 15. Dezember 1941

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil

(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner")

Weihnachtsballade

Von Karl Uloth

Zweie kamen vom Krieg zurück —
Zwei ohne Glück.
Der eine — beide Augen durchschossen.
Dem andern der Geist in nichts zerflossen.
Sie wandern zusammen. Pilgern durchs Land.
Suchen beide nach einer Hand.
Viele Hände sagen: Gast.
Viele Hände bereiten Rast.
Viele Hände spenden Gewand.
Viele Hände — die eine Hand?
Einmal gehn Glocken durch die Nacht.
Davon ist die Herberge aufgewacht.
„Weihnacht", sagt einer. Der Blöde fällt ein:
„Hirten suchen das Kindelein."
Lachen füllt roh der Herberge Raum.
Die beiden gehn. Leise. Wissen kaum,
Wie sie zu den Ställen gekommen sind,
Tasten an Balken, Krippe — ein Rind —,
Aber nirgends ein Kindelein.
„— wirds bei den Hirten im Felde sein!"
Als man am andern Morgen sie fand —
Beide erfroren. — Nun hält sie die Hand.